

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 1 (1897)

Artikel: Alte verzierte Gewichtsätze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alte verzierte Gewichtsfäße.

Das Zeitalter der Renaissance hat bekanntlich nicht bloß an Gebäuden die Denkmäler ihres Formenreichtums hinterlassen, sondern auch die Gegenstände des täglichen Gebrauchs durch ihre fein abgewogene Ornamentik gewissermaßen geädelt. Davon bekamen die in den Schweizerstädten gebrauchten Maße und Gewichte, namentlich die sogenannten Muttermaße ihren Anteil. Im historischen Museum in Bern und in der nun ans schweizerische Landesmuseum übergegangenen Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich sind in Messing ausgeführte Gewichtsfäße aufbewahrt, deren äußere Form ungewöhnlich geschmackvolle Verzierungen aufweist.

Unsere Abbildung zeigt einige der in Bern vorhandenen, aus dem dortigen Inspektorat für Maß und Gewicht stammende Exemplare. Das größte und schönste trägt links von der Schließe auf dem Deckel das Datum 1570 und die Inschrift: ALBERTVS. WEINMON · 32. PFVNDT · DVT. 64. MARK · NVRNBERGER · SILBERGEWICHT. Rechts der Schrift wiederholt sich dreimal ein Stempelzeichen, welches ein Lamm mit der Kreuzesfahne zeigt. Der auf dem Deckel befestigte Tragbügel wird von zwei stilisierten Drachen oder Schlangen gebildet, die sich in einen Mittelknopf verbeißen. Die zwei seitlichen Dosen, in denen der Bügel sich bewegt, sind als zwei phantastische Meerwesen gestaltet: ein bärtiger Mann und ein mit einem Diadem geschmücktes Weib, deren Leiber in zwei Fischschwänze auslaufen. Das Scharnier des Deckels endigt ebenfalls nach oben in zwei Drachen, nach unten in drei Tier-



köpfe. Auf der Schließe endlich sitzt ein Pferd mit zwei regelrechten Vorderbeinen und einem Fischschwanz, während der abwärts gerichtete Teil der Schließe wieder als Drache gebildet ist.

Ueber den Ursprung dieses Gewichtsfasses, der 26 cm hoch und 16 cm breit ist, somit auch durch seine Größe hervorragt, konnten wir durch die Gefälligkeit des Direktoriums des Germanischen Museums in Nürnberg folgendes in Erfahrung bringen. Der Name „Weinmon“ ist die mundartliche Form



für „Weinmann“, welches Geschlecht der Stadt Nürnberg eine Reihe tüchtiger Rotgießer geliefert hat. Im „Katalog der im Germanischen Museum befindlichen Bronze-Epithaphten“ von Direktor H. Bösch sind S. 14 acht Rotgießer Weinmann und eine Frau Weinmann, als innerhalb der Jahre 1547–1570 verstorben, angeführt. Darunter befindet sich ein Albrecht Weinmann, der 1558 starb und bei der Sitte, den Söhnen den Namen des Vaters zu geben, möglicherweise der Vater unseres Albertus W. gewesen sein kann. Doppelmayr in seinen Nachrichten von Nürnberger Mathematikern und Künstlern p. 289 erwähnt einen Hans Weinmann mit folgenden ehrenden Worten: „ein Gewichtsmacher, war in vielen Landen und Königreichen „wohl bekandt, weil er aller Hand Gattung von Gewichten, „woher man es auch immer verlangte, gar accurat machen „und jedermann damit dienen kundt. Starb den 10. Martii „a. 1560.“

Das zweitgrößte der abgebildeten Stücke zeigt dieselben Figuren und Ornamente, aber primitiver ausgeführt. Es mag eine spätere, anderwärts gefertigte Nachahmung sein. Ursprungszeichen fehlen. Noch simpler sehen die kleinen Lotgewichtsfäße aus, wie sie noch unmittelbar vor Einführung des Metersystems bei uns im Gebrauch gewesen sind. K.

